

12011

ant.

5/11

81701

Neb. 9. d.

9.

e.



Iesus Christus
als das
Licht der Heiden/
und der
Kreis Israels/

Nach Anleitung des Evangel. Textes
Luc II, 22 -- 32.

Am Tage der Reinigung Maria
Anno 1714.

auf Veranlassung einer damals angestellten
Jüden-Tauffe /

In der St. Georgen-Kirche zu
Glauchau an Halle vorgestellt /
Von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. und Past. Vlic.
Andere Auflage.

Der bey obgedachter Tauffe gehaltene Ser-
mon und das Examen mit dem Tauffling ist zugleich
mit hieran gedruckt.

HALLER,
In Verlegung des Waisen-Hauses. 1723.

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.

Universitäts- und Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt
Halle

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen.

Liebet in Christo Jesu, unserm hochverdienten Heyland! Es ist einem wahrhaftig Gläubigen auf der ganzen Welt nichts so lieb, so theuer und köstlich, als das Wort Gottes: Und das vornemlich um deswillen, weil es weist auf den grösssten Schatz, und auf das allertheureste Kleinod, nemlich Jesum Christum, unsern Herrn: Wie dannhero die Sonn- und Feyer-tage um deswillen köstlich sind, weil Gottes Wort an denselben gehandelt und betrachtet wird: also werden insonderheit solche Tage einem gläubigen Kinde Gottes dadurch angenehm gemacht, wenn daran solche Leyte abgehandelt werden, die uns vor andern diesen unsern höchsten Schatz, Jesum Christum, vorhalten und anpreisen.

Und weil denn nun auch das heutige Fest-Evangelium so beschaffen ist; so ha-

4 Von Christo dem Licht der Heiden

ben wir billig Ursach uns zu freuen, daß uns nach Anleitung desselben an diesem Tage Christus Iesus aufs neue geprediget un̄ verkündiget werden soll, um dadurch eine neue Stärckung des Glaubens an diesen unsern Heyland/ ja ein neues Leben und Licht von ihm selbst zu empfangen. Weil nun dem also ist, so laßt uns auch gleich anfangs unsere Herzen mit so viel mehrerm Ernst und Brünstigkeit zu Gott im Gebet erheben, und ihn demüthiglich bitten, daß er uns Heyl, Gnade, Leben und Kraft auch in dieser Stunde durchs Wort von Christo wiederfahren lassen wolle. Hierum wollen wir ihn anrufen im Gebet des H. Vater Unfers ꝛc. und in dem Christl. Gesange: Herr Iesu Christ dich zu uns wend.

Text. Luc. II, 22-32.

Wnd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen/ brachten sie ihn gen Jerusalem/ auf daß sie ihn darstellten dem Herrn. We denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn:

HErrn: Allerley Mäñlein/ das zum
 ersten die Mutter bricht / soll dem
HErrn geheiligt heißen. Und daß
 sie gäben das Opffer / nachdem ge-
 sagt ist im Geseze des **H**Errn: ein
 paar Turteltauben/ oder zwo junge
 Tauben. Und sihe / ein Mensch
 war zu Jerusalem/ mit Namen Si-
 meon / und derselbe Mensch war
 fromm und got fürchtig/ und war-
 tete auf den Trost Israel/ und der
H. Geist war in ihm/ und ihm war
 eine Antwort worden von dem **H**.
 Geiste/ er sollte den Tod nicht sehen/
 er hätte denn zuvor den Christ des
HErrn gesehen; und kam aus Un-
 regen des Geistes in den Tempel.
 Und da die Eltern das Kind **J**Esu
 in den Tempel brachten/ daß sie für
 ihn thäten / wie man pfeget nach
 dem Gesez/ da nahm er ihn auf sei-
 ne Arm/ und lobete **G**OTT / und
 sprach: **H**Err/ nun lässest du dei-
 nen

6 Von Christo dem Licht der Heiden

nen Diener im Friede fahren/wie du
gesagt hast/denn meine Augen ha-
ben deinen Heyland gesehen/wel-
chen du bereitet hast vor allen Völ-
ckern/ein Licht zu erleuchten die Hey-
den/und zum Preis deines Volks
Israel.

W Eliebte im Herrn Jesu. Gleichwie
einer von den Vätern nicht unbil-
lig von der ganzen H. Schrift gespro-
chen hat: sie sey gleichsam durch und durch
mit dem Blute Jesu Christi geschrieben/
und zwar in dem Verstande, daß die gan-
ze Schrift, nach ihrem eigentlichen und
vornehmsten Zweck betrachtet, allein auf
ihn weist: also mögen wir dieses wol in-
sonderheit von unserm iewigen Evangeli-
schen Text bejahren, und sagen: quot api-
ces, tot testimonia de Christo, so viel
Püncklein gleichsam darinnen sind, so viel
sind darin Zeugnisse von Christo.

Wir haben denn um so viel mehr darauf
acht

acht zu geben, zumal da dieser Text, nebst
 der den Schriften Neues Testaments zu-
 kommenden klaren und deutlichen Verkün-
 digung von Christo, uns zugleich in die
 Schriften Altes Testaments, die in Ver-
 gleichung mit jenem sonst nicht so helle sind/
 hineinweist, und uns auch dieselbe an
 manchen Orten dergestalt eröffnet und
 aufschliesset, daß wir das Geheimniß von
 Christo unserm Heylande mit Lust und
 Freude unserer Herzen darin erblicken mö-
 gen.

Denn wenn J. E. gesagt wird von der
 Reinigung nach dem Gesetz Moses;
 was bedeutet dieselbige anders, als die Rei-
 nigung von Sünden, die derjenige durch
 sein eigen Blut machen sollte, und gemacht
 hat, der hier gen Jerusalem gebracht, und
 dem HErrn in seiner Unschuld und Rei-
 nigkeit dargestellet ward? wovon die ganze
 Epistel an die Ebräer nachzulesen, als wor-
 in auch andere Arten und Stücke der im
 Gesetz Moses befohlenen Reinigung weit-
 läufig erkläret sind, und gezeigt wird, wie
 sie die durch Christum in der Fülle der Zeit

8 Von Christo dem Lichte der Heiden

geschehene Reinigung nur vorbedeutet und abgebildet haben. Wovon auch Johannes saget, daß das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes uns rein mache von allen Sünden / 1. Joh. 1, 5. und daß Christus uns habe geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Offenb. 1, 5.

Wenn ferner geredet wird von den Erstgebohrnen und von dem Gesetz / das ihnen gegeben war; auf wem deutet das anders, als den, der da ist der Erstgebohrne unter vielen Brüdern Röm. VIII, 29 ja der Erstgebohrne vor allen Creaturen, wie er genennet wird Coloss. 1, 15. nemlich Jesum Christum unsern Herrn / der allen, die an ihn gläuben / das Recht der Erstgeburch aus Gnaden wiederfahren läffet / indem sie in ihm und durch ihn die Macht bekommen Gottes Kinder, und also auch Erben Gottes und aller seiner Herrlichkeit zu werden.

Wenn auch von dem frommen und gottsfürchtigen Simeon gesaget wird, daß er gewartert habe auf den Trost Israels;
Wer

Wer ist wol derselbe Trost Israel? kein
ander als Jesus Christus, unser Heyland,
von welchem bereits Jacob sagte: 1 Mos.
49, 18. Herr/ich warte auf dein Heyl.
Der, der war der Trost Jacobs/ der Isra-
el genennet ward; der war auch der Trost
aller seiner gläubigen Nachkommen. So
wirds uns in unserm Text selbst erkläret.
Ihm war, heist es, eine Antwort
worden vom H. Geist, er sollte den Tod
nicht sehen, er hätte denn zuvor den
Christ des Herrn/ als den rechten Trost
Israels, gesehen.

Endlich aber zeigt der Schluß unsers
Evangelischen Textes uns in der grösssten
Klarheit nichts anders, als Jesum. Denn
es heist, daß Simeon auf Anregung des
Geistes sey in den Tempel gekommen, und
die Erfüllung von dem gesehen, was ihm
von dem heiligen Geist auf sein herrliches
Gebet gesagt worden war. Da das war
seine Freude, daß er den nun mit seinen leib-
lichen Augen sahe und auf seine leibliche
Arme nahm, von welchem Moses und
die Propheten und Psalmen gezeuget hat-

10 Von Christo dem Licht der Heyden

ten, daß er kommen sollte, auf welchen so viel Könige und Propheten gewartet hatten und gewünschet, daß sie ihn mit ihren Augen sehen mögten. Darum rief er denn in solcher Freude des Geistes auch aus: **H**Err, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern/ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preisß deines Volcks Israel.

Wie aber dieser ganze Evangelische Text von Jesu Christo zeuget, also wollen wir vor dieses mal nur insonderheit mit wenigen betrachten den letzten Vers, um daraus erkennen zu lernen

Jesum Christum als das Licht zu erleuchten die Heyden / und als den Preisß seines Volcks Israels.

Gebeth.

DU treuer und hochverdienter Heyland / gib Gnade / daß das /
was

und Preis seines Volcks Israel. 11

was hievon für ditzmal in der Kirche wird gesprochen werden / desto kräftiger und durchdringender / desto erwecklicher und tröstlicher für unsere Seelen sey / und wir davon hie eine reiche Frucht in der Stärkung des Glaubens finden und auch dort deiner grossen Herrlichkeit uns ewig erfreuen mögen ; das gib uns / o HErr / um deinetwegen ewigen Liebe willen / Amen.

Abhandlung.

Wenn wir dann nun, Geliebte in dem HErrn, ieko mit wenigen ansehen wollen Christum als ein Licht zu erleuchten die Heyden und als den Preis seines Volcks Israel, so muß ein jeder erst wissen, was durch die Heyden, und was durch das Volck Israel verstanden werde. Nemlich das Volck Israel ist das Jüdische Volck / welches uns

12 Von Christo dem Licht der Heyden

in H. Schrift beschrieben wird als Gottes besonderes und eigenes Volck, denn so heist es 2 Mos. XIX, 5. 6. Werdet ihr meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten / so solc ihr mein Eigenthum seyn für allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein, und ihr solc mir ein Priesterlich Königreich und ein heiliges Volck seyn. Durch die Heyden aber werden denn alle übrige Völcker verstanden, wie denn zur Zeit Alten Testaments die Menschen in diese zwey Hauffen getheilet wurden, daß den einen das Jüdische Volck / den andern die Heydenschaft oder alle übrige Völcker, die nicht von Israel waren, ausmachten.

Dieses voraus gesetzt, so heist es denn nun erstlich, daß Christus von GOTT zu einem solchen Heyland zubereitet sey, der da seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden. Die Heyden sassen nemlich als in der Finsterniß und im Schatten des Todes. Gott ließ sie ihre Wege gehen: es sahe wegen ihrer Blindheit und Abgötterey

terey gar dunckel unter ihnen aus; ja es war da eine stockfinstere Nacht. Simeon aber, oder vielmehr der Geist Gottes in ihm, bezeuget in den angeführten Worten, daß es nicht so dunckel und finster unter den Heyden bleiben sollte, als es bis dahin gewesen sey, sondern Christus, der nun als der Aufgang aus der Höhe im Fleisch erschienen sey, werde sie auch zu seinem Volck annehmen, sie erleuchten, und die Hüllen und Decken, damit sie umhüllet gewesen, von ihren Augen und Herzen weg thun, daß sie würden ihn als denjenigen erkennen, durch welchen nicht nur die Jüden, sondern auch sie selbst (die Heyden) selig werden müsten, und ohne welchen für sie kein Heyl sey.

Es heißt aber auch: Und zum Preise deines Volcks Israel. Demnach sollte niemand meynen, daß die den Heyden verheißene Erleuchtung dem Jüdischen Volcke zum Nachtheil gereichen sollte; nein, sondern eben der, der ein Licht sollte seyn denen Heyden, um die Wahrheit und das Heyl

14 Von Christo dem Licht der Heyden

Gottes zu erkennen, eben derselbe sollte auch seyn der Preiß/ die Ehre, der Ruhm und die Herrlichkeit seines Volcks Israel. Wie den auch das Jüdische Volck keinen andern wahrhaftigen und größern Ruhm und Herrlichkeit hätte haben können, noch je gehabt hat, als das Christus aus ihnen geboren worden, und seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohren Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit unter ihnen geoffenbaret hat.

Dieses aber, was iezo insgemein hiervon angeführet ist, können wir viel gründlicher verstehen, wenn wir unsern Text dahin führen, woher er genommen ist. Denn wir finden darinn nicht allein Worte des Simeons, als hätte er dieselbe zu erst durch den in ihm wohnenden H. Geist aus seinem Herzen hervor gebracht, und als wären sie vorhin zu keinem andern gesprochen; nein, sondern die Worte, die Simeon hier zuletzt gebrauchet, sind Worte der Propheten, deren er sich denn vornemlich deswegen bedienet, damit er die Erfüllung derselben zu erkennen gebe, wie nemlich der, den er
auf

auf seinen Armen hätte, eben derselbige sey, von dem die Propheten diß vorhero verkündiget, daß er seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden, und der Preis seines Volcks Israel.

Wir finden aber den Sinn dieser Worte, und zum Theil die Worte selbst erstlich im 42. Cap. Jesaiä: denn da heissets im 6. 7. 8. 9. v. also: Ich, der HErr, habe dich geruffen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset / und habe dich behüter, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heyden / daß du solt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen / und die da sitzen in Finsterniß, aus dem Kercker, ich der HErr, das ist mein Name / und will meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe / was kommen soll / verkündige ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse ichs euch hören. Singet dem HErrn ein neues Lied, sein Ruhm

16 Von Christo dem Licht der Heyden

Ruhm ist an der Welt Ende. Davon es auch c. 49, 8. 12. heisset: So spricht der Herr: Ich habe dich erhört zur gnädigen Zeit/ und habe dir am Tage des Heyls geholffen, und habe dich behütet, und zum Bund unter das Volck gestellet, daß du das Land aufsuchtest/ und, die verstorbenen Erbe einnehmest; zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus, und zu denen im Finsterniß: Kommt herfür; daß sie am Wege sich weyden, und auf allen Hügeln ihre Weyde haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmet wird sie führen/ und wird sie an die Wasser-Quellen leiten, ich will alle meine Berge zum Wege machen/ und meine Pfad sollen gebähnet seyn. Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe/ jene von Mitternacht und diese vom Meer/ und jene vom Lande Sinim.

Wie wir aber in diesen Worten sehen,
daß

daß Christus insonderheit ein Licht der Heyden genennet und also beschriben werde, so finden wir in eben diesem Capitel bald anfangs, daß er auch als der Preis Israels vorgestellt wird. Denn so heist es v. 3. Du bist mein Knecht, (so redet nemlich der himmlische Vater seinen Sohn den Messiam an) Israel (ists) an welchem ich durch dich will gepriesen werden; wie es eigentlich lauten möchte. Denn Christus solte zu erst gesendet werden zu denen verlohrnen Schaafen vom Hause Israel. Unter ihnen solte er seine Herrlichkeit zu erst offenbaren und dadurch als ihre rechte Glorie, Preis, Ehre und Ruhm erkennen werden.

Bedencklich aber ist, was in diesem Capitel weiter folget, sintemal dadurch nicht undeutlich zu erkennen gegeben wird, erstlich daß der Messias in seiner Zukunft von seines Volcks grössstem Theil nicht dafür würde erkannt und aufgenommen werden. Das bezeuget nemlich die Klage des Messia v. 4. Da es heist: ich aber dachte,
ich

Ich arbeitete vergeblich und brächte
 meine Kraft umsonst und unnützlich
 zu, wiewol meine Sache des H^{errn}
 und mein Amt meines Gottes ist. Wie
 tröstet aber nun der himmlische Vater dies
 seinen Knecht gegen den Unglauben sei-
 nes Volcks? Davon lautet es ferner v. 5. als
 so: Und nun, spricht der H^{err}, der mich
 von Mutter Leibe an zu seinem Knecht
 bereitet hat, daß ich soll Jacob zu ihm
 bekehren, auf daß Israël nicht weg ge-
 raffet werde / darum bin ich vor dem
 H^{errn} herrlich / und Gott ist meine
 Stärke. Womit denn also angezeigt
 wird, daß der Messias gleichwol nicht oh-
 ne allen Segen unter dem Jüdischen Volck
 seyn sollte, wie denn (anderer so aus diesem
 Volck gläubig geworden sind, ieko nicht zu
 gedenccken) alle Apostel des H^{errn} aus ih-
 nen gewesen sind, die gleichwol das Licht
 den Heyden oder den übrigen Völcern
 der Erden vorgetragen haben, nachdem
 nemlich der grössste Theil der Jüden das
 Wort Gottes von sich gestossen und es
 nicht annehmen wollen. Und diese der
 Heyd

Heyden Erleuchtung und Bekehrung ist, womit der himmlische Vater Christum, den Messiam, noch zuletzt tröstet und aufrichtet, da er ihn v. 6. also anredet: es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwarlosete in Israel wieder zu bringen. Sondern ich hab dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Zeyl/biß an der Welt/Ende. Ist eben das, was dort die Apostel sagten: Euch mußte zu erst das Wort Gottes gesaget werden; Tun ihe es aber von euch flosset und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens/siehe, so wenden wir uns zu den Heyden, Apost. Gesch. XIII, 46. und was auch des Simeonis Weissagung zu erkennen giebet, da er Luc. II, 34. saget: Siehe/ dieser wird gesetzt zu einem Fall, und auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen/ dem widersprochen wird. Denn damit wird angezeigt, daß, ob gleich der Heyland von Gott zum Preise seines Volcks Israel gegeben

geben sey, so würden sich doch viel an ihm ärgern, weil sie einen solchen Messiam erwarteten, der ihnen nur äusserlich aus ihrem Druck helfen und von ihrer Dienstbarkeit sie erlösen, hingegen in der Welt groß und herrlich machen sollte; Denn das würde dieses Heylandes Werck nicht seyn, sondern der würde an ihrer Seelen arbeiten, und eine geistliche Errettung und Heyl schaffen, so da bestünde in der Erlösung von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Das würde ihnen, wie gesagt, zum Vergerniß gereichen; deswegen aber auch das Reich Gottes von ihnen würde genommen und den Heyden gegeben werden.

Hievon zeuget nun auch Moses, samt allen Propheten, und die Psalmen an sehr vielen Orten, so, daß wir diese Worte Simeons durch die ganze heilige Schrift führen, und daraus eine Vergleichung mit denselben anstellen könnten; aber es ist dieses mal, um der nöthigen und beliebten Kürze willen, darauf nicht angefangen.

Ich kan aber dennoch nicht umhin, nur noch

noch mit ganz wenigen etwas genauer und nach gewissen Stücken anzuzeigen, was damit gemeynet sey, wenn es aus unserm Fest-Evangelio geheissen / daß Christus seyn solle ein Licht zu erleuchten die Heyden / und ein Preis seines Volcks Israel. Durch das erste, da er uns als das Licht, die Heyden zu erleuchten, beschrieben wird, wird demnach erstlich verworffen alle natürliche Kraft, Weisheit und Verstand, als keinesweges dazu tüchtig und hinreichend, daß wir dadurch unser tieffes Elend und Verderben und wie uns daraus möge geholffen werden, solten recht erkennen und verstehen lernen. Denn was Sünde sey / und wie wir der Sünde sollen loß und mit Gott versöhnet werden, daß wir mit ihm wieder Frieden erlangen, und seine Kinder, und Erben der ewigen Seligkeit werden, lehret uns keine menschliche Weisheit, sondern das müssen wir aus Christi und seines Geistes Erleuchtung verstehen lernen. Alle menschliche Vernunft, Verstand, Weisheit und Kraft muß

muß sich Christo zu Füßen legen, und sich von ihm als Thorheit und Finsterniß verurtheilen lassen. Er aber Christus Iesus ist das wahrhaftige Licht, das Licht der Welt; wer mir spricht er selbst, nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsterniß sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. VIII, 12.

Zum andern heißet Christus um des willen ein Licht zu erleuchten die Heyden, weil alle menschliche Geseze und Ordnungen, welche es auch seyn mögen, wenn auch die allerklügsten, weisesten und berühmtesten Heyden dieselbige auf die Bahn gebracht hätten, ja auch so gar das Gesez Moses selbst, das doch von GOTT dem HERRN auf dem Berge Sinai gegeben ist, uns nicht zum ewigen Leben erleuchten könne. Denn selbst dieses allervollkommenste und göttliche Gesez kan nichts mehr thun, als die Sünden und wie wir um derselben willen unter dem Fluch, Zorn und Verdammniß liegen, uns vorhalten und offenbaren; es hat aber keine Kraft uns aus
fol

solchem elenden Zustande heraus zu helfen und lebendig zu machen, oder auch uns den Weg zu weisen, wie wir zu dem verlohrenen Lichte und Leben wiederum gelangen mögen. Aber Jesus Christus unser Heyland thut das an uns, was kein Gesetz vermag, sintemal er der ist, der das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht hat durchs Evangelium. 2 Tim 1, 10. Endlich und zum dritten wird auch Christus darum genennet das Licht, die Heyden zu erleuchten, daß wir an solcher Benennung Gelegenheit nehmen mögen zu bedencken, was doch Finsterniß sey. In der Schrift heist nemlich Finsterniß Sünde und alles, was aus der Sünde herkommt, als die Macht und Gewalt des Teufels, des Todes und der Hölle. So heist denn nun Christus auch deswegen ein Licht, zu erleuchten die Heyden, die weil er denen Menschen an statt der Sünden die Gerechtigkeit, an statt des Zorns, unter welchem sie von Natur liegen, die Gnade, an statt des Fluches den Segen,

an

24. Von Christo dem Licht der Heyden

an statt des Todes das Leben, an statt der Höllen den Himmel und die ewige Seligkeit mitbringet und schencket. Sehet, so ist JESUS CHRISTUS ein Licht zu erleuchten die Heyden.

Nun wird er aber auch genennet ein Preiß seines Volcks Israel. Und das erstlich darum, dieweil er nach denen vorhergegangenen Weissagungen Moses und der Propheten sollte aus diesem Volck nach dem Fleisch herkommen, (wie unser Heyland selbst saget, daß das Heyl von denen Jüden komme Joh. 4, 22.) auch zu ihnen am ersten gesendet werden. Davon schreibet auch Paulus Rom. XV, 8. Ich sage aber davon, daß JESUS CHRISTUS ein Diener gewesen ist der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestettigen die Verheißung den Vätern geschehen.

Zum andern wird er um deswillen genennet ein Preiß seines Volcks Israel, weil was das Jüdische Volck jemals herrliches gehabt hat, und was ihm Gutes von Gott gegeben

gegeben, und mitgetheilet worden ist, solches alles ihm wiederfahren ist um Christi willen. Denn bey unserm Herrn Gott ist kein Ansehen der Person, daß er daraus ein Volck für das andere erwählen sollte, sondern weil Christus unsern ersten Stamm-Eltern, von welchen das ganze menschliche Geschlecht, und also Jüden und Heyden herkommen, verheissen war, da mußte es ja nothwendig eine gewisse Linie, ein gewisses Geschlecht, ein gewisser Stamm, und ein gewisses Volck seyn, aus welchem er einmal herkäme. Weil aber doch gleichwol daran hoch gelegen war, daß wenn Christus nun käme, man auch erkennete und wüßte, daß er derselbige und kein anderer es sey, so wurde um des willen dieselbige Linie und dasselbige Geschlecht und Volck bemercket, aus welchem er einmal herkommen sollte. Darum ist von Adam her das Geschlecht-Register geführet biß auf Christum; Darum ist insonderheit dem Abraham die Verheißung erneuret, daß durch seinen Saamen

B

men

men alle Völcker auf Erden sollten gesegnet werden; darum ist mit ihm der Bund der Beschneidung aufgerichtet, damit solcher gestalt das Volk, aus welchem Messias herkommen sollte, bezeichnet, und von allen andern Völkern unterschieden würde; Darum ist die Verheißung wiederholt worden dem Isaac und dem Jacob, und da sich dessen Nachkommen in zwölf Stämme, nach der Zahl seiner zwölf Söhne, der Erz-Väter, theilten, so wurde aus denenselbigen der Stamm Juda genommen, (wie aus 1 Mos. XLIX. zu sehen ist) aus welchem Christus, der um deswillen der Löwe vom Stamm Juda genennet wird (Offenb. Joh. Cap. V, 5.) herkommen sollte, gleichwie in diesem Stamme insonderheit das Geschlecht Davids erkieset war, daß aus demselben der Messias sollte gebohren werden. Und das alles, wie gesagt, zu dem Ende, damit man einmal nicht in der Person irren möchte, sondern gewiß seyn, daß wenn Christus sich nun wirklich darstellte, er allerdings derselbe

selbe sey, von dem Moses und die Propheeten geschrieben hätten. Um deswillen wurden auch die Jüden in Canaan geführet/ auf daß man das Land, und den Ort wisse/ in welchem Christus solte gebohren werden, nemlich zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Darum wurde auch die Zeit benennet, wenn Christus kommen solte, nemlich, wenn von Juda das Scepter oder das Regiment würde entwandt und weggenommen seyn, 1 Mos. 49. und innerhalb der 70 Jahr. Wochen, davon dem Daniel durch den Engel Gabriel Bericht geschah. Darauf ohne Zweifel auch der alte Simeon und andere sich gegründet, die da bey ihren Lebzeiten auf die Offenbarung des Messia im Fleisch gewartet haben. So hat ja denn alles, was Gott mit dem jüdischen Volck vorgenommen, und unter ihnen gethan, sein Absehen auf Christum gehabt, daß er ja wol daher mit allem Recht der Preis seines Volcks Israel genennet werden mag. Ja gewiß, wenn man Christum diesem Volcke nimmt, so bleibt

B 2

ihm

ihm nichts übrig, dessen es sich mit Grunde der Wahrheit rühmen könnte. Ihr ganzes Gesetz, ihr ganzer Levitischer Gottes-Dienst deutete auf Christum, und war nichts anders als eine Figur, darinnen ihnen Christus vor die Augen gemahlet ward. Und daraus mögen wir nun einiger Maassen verstehen, warum Christus genennet wird der Preis seines Volcks Israel.

Ob denn nun gleich die meisten in seiner ersten Zukunft ihn dafür nicht erkant, sondern es so gieng, wie Jesaias es vorher gesagt: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt noch Schöne, die uns gefallen hätte / c. 53, 2. und auch noch heute zu Tage denen von Israel die Decke Moses über ihren Herzen hänget, da inzwischen viele tausende aus denen Heyden erleuchtet sind; so wissen wir doch auch die Verheissung, daß die Decke, so Israel noch vor den Augen hänget, dereinst weggethan, und Christus auch ihnen $\phi\omega\varsigma\ \epsilon\iota\varsigma\ \alpha\ \rho\omicron\upsilon\alpha\lambda\upsilon\psi\iota\upsilon$ ein Licht zu erleuchten werden soll, wie davon aus dem N. Testament insonderheit das XI Capitel der Epistel an die Römer
und

und das III der 2 an die Corinthier nachzu-
 lesen ist. Inzwischen bleibet Christus auch
 ein Preiß der Heyden. Denn das ist der
 Heyden, die sich bekehret haben, ihr Preiß,
 ihre Krone, und Ruhm, ihre Ehre, und
 Herrlichkeit, daß sie Christum haben. Denn
 so sie den nicht haben in lebendigem Glauben,
 so haben sie nichts, und mögen vor Gott
 nicht bestehen, noch ihm gefallen; sondern
 sind Heyden, die keine Hoffnung haben.
 Also ist denn Christus unser Heyland ein
 Preiß seines Volcks Israels und ein Licht
 zu erleuchten die Heyden, und wiederum
 ein Preiß der Heyden und ein Licht zu er-
 leuchten das Volck Israel. Denn er ist
 das einzige Licht, und auffer ihm ist kein
 Licht; er ist das wahrhaftige Licht,
 welches erleuchtet alle Menschen, die in
 diese Welt kommen. Er ist auch die eini-
 ge *δόξα* und Herrlichkeit, ohne welche nie-
 mand etwas gilt, sondern als unwerth,
 schnöde und verworfen in ewiger Schmach
 und Schande bleiben muß. Und so viel sey
 genug auf dißmal von unsers Textes Wor-
 ten: Ein Licht zu erleuchten die Hey-
 den

den / u. zum Preis seines Volcks Israel.

Nun, Geliebte in dem Herrn Jesu, an diesem heutigen Tage nehmen wir billig diese Worte, so ietzt erkläret sind, sonderlich zu Herzen, da nemlich Gott der Herr nach seiner grossen Barmherzigkeit auch von dem Herzen eines Jüdischen jungen Menschen die Decke hinweg gethan hat, indem derselbige denjenigen, der da ist das Licht, die Heyden zu erleuchten, und der Preis seines Volcks Israel, Jesum Christum unsern Herrn / im Glauben erkannt und angenommen, so daß er weiß, dieser sey der einige Heyland, durch welchen er von dem Zorn Gottes, vom Fluch des Gesetzes, vom Tode und der ewigen Verdammniß befreyet, und selig gemacht werden müsse: dessen er sich denn von Herzen erfreuet, und in dem Namen dieses seines Heylandes allbereit seine Knie bisher gebeuget hat. Da denn nun derselbe an dem heutigen Tage in dieser Gemeine soll in dem Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes getauffet werden, so erinnere ich eure Christliche Liebe dabey billig, daß ein
iegl:

ieglicher den lieben Gott zuvorderst herzlich loben und benedeyen wolle für die Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, so er in dem allen an diesem Täufling erzeiget hat, zugleich aber ihn auch demüthig anruffen, daß er auch ferner und bis ans Ende seine Gnade ihm wiederfahren lassen wolle, damit er nicht allein in wahrem Glauben die Tauffe empfangen, und dadurch in die Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des H. Geistes aufgenommen, sondern auch beständig darinnen bleiben, und den mit Gott aufgerichteten Bund in seinem ganzen Leben vor Augen haben möge. Wir haben um so vielmehr Ursach dazu, dieweil ja niemanden leicht verborgen seyn kan, daß leider! die wenigsten aus den Jüden, so sich zur Christlichen Religion wenden, dieselbigen Früchte nachmals in ihrem Leben zeigen, die sie, wenn ihr Glaube an Jesum Christum / unsern Heyland, rechter Art wäre, zeigen müßten, sondern es wol ärger treiben, nun sie der äußerlichen Bekenntniß nach Christen worden sind, als sie es vorhin, da sie

B 4

Zu

Juden hießen, getrieben haben. Damit es nun nicht auch mit diesem, der zwar durch sein bisheriges Verhalten von sich eine bessere Hoffnung bey uns erwecket hat, so gehen, und er sich nicht durch Unglauben und Liebe der Welt von Christo Jesu wiederum abwendig machen lassen, sondern in wahren lebendigen Glauben an ihn bis ans Ende beharren möge, so sollen wir, die wir hier gegenwärtig sind / und seiner Tauffe mit beywohnen, unsere Herzen, wie gesagt, für ihn andächtig zu Gott richten und denselben bitten und anflehen / daß er ihm seinen Geist immerdar wolle lassen / in seiner Gnade ihn erhalten, und durch seine Krafft also ausrüsten, daß er künftig zum Preise und zur Verherrlichung des Namens Jesu Christi mit Früchten der Gerechtigkeit möge erfüllet werden, und dadurch auch viele unter uns, die sich zwar Christen nennen, aber Christum mit bösen Wercken vielmehr verleugnen, beschämen, allen aber besserlich und erbaulich seyn möge. Und das ist, was ich eure Liebe zu förderst habe erinnern wollen, bey dieser

Ge

Gelegenheit ja nicht zu versäumen. Über dieses aber mögen wir auch wol des gesamten Jüdischen Volcks eingedenck seyn, und Gott den Herrn demüthiglich anrufen und bitten, daß er sich doch über dasselbe in Gnaden wieder erbarmen möge, nachdem dasselbe so viele Secula nacheinander um seiner Väter Missethat, und um ihrer eigenen Sünde willen hat dessen gerechten Zorn und Straffe tragen müssen. Wir sollten uns billig zu solcher herzlichlichen Fürbitte ermuntern, so offft wir nur einen Juden zu sehen kriegen; wir sollten da nicht unterlassen in unsern Herzen für ihn zu beten, daß ihm Gott die Decke von seinen Augen und Herzen wegnehmen, und ihn mit dem Lichte des Lebens erleuchten wolle, Jesum Christum als das Heyl Gottes zu erkennen / und an denselben als das Licht / zu erleuchten die Heyden / und den Preis, die Ehre und Herrlichkeit seines Volcks Israel zu glauben. Gott wolle selbst unsere Herzen dazu erwecken, und das Gebet seiner Kinder auch hierin gnädig erhören!

Zulezt kan ich auch nicht umhin, nach Nothdurfft noch zu reden von einer Sache, die sich nun von einigen Wochen her dieses Orts geäußert hat, u. also niemanden leicht mehr unbekant seyn kan. Es haben sich nemlich an einigen Leuten ungewöhnliche und ausserordentliche Bewegungen des Leibes, die sie *agitationes* nennen, hervorgethan, wobey man auch von einer Person / daß sie Göttliche Inspiraciones und Offenbarung habe, vorgegeben. So bezeuge ich denn hier frey und öffentlich, daß wir, eure Lehrer, die von Anfang her bis iezo von dieser Sache eine Prüfung nach dem Worte Gottes unter vielem herzlichem Gebet und Flehen zu **GOTT** angestellet haben, noch kein wahrhafftig und untrüglich Kennzeichen der Göttlichkeit derselben haben dabey gewahr werden können. Beswegen wir denn auch nicht unterlassen, diejenigen, so von dergleichen Personen unserer Aufsicht anvertrauet sind, und zu dieser Gemeinde gehören, für allen Versuchungen und Sichtungen des Feindes treulich zu warnen, und
 sie

sie dahin anzuweisen/ daß sie bey dem unfehlbaren und untrüglichen Prophetischen und Apostolischen Worte/ so in der H. Schrift verfasst ist, verbleiben, und nach demselben lernen sollen, an den Herrn Jesum, als den einzigen Grund und Fels unsers Heyls/ zu glauben, und demselben in seinem Leben und Wandel nachzufolgen. Denn wer bey Gottes Wort bleibt, der kan gewiß seyn, daß er nicht werde betrogen werden. Er darff auch dabey nicht über Mangel klagen, sondern kan aus demselben alles das hinlänglich und zur Gnüge lernen und fassen, was ihm zur Erlangung der ewigen Seligkeit nöthig ist. Da hingegen die/ so sich auf ein ander Wort wenden, und dasselbe als eine Regel ihres Glaubens und Lebens annehmen, ihren Fuß gewiß aufs Ungewisse und Schlüpfferige setzen, und sich in unverantwortliche Gefahr ihrer Seelen begeben. Hiernächst aber ist ein ieglicher zu erinnern daß er bey dergleichen Begebenheiten seiner selbst wahrnehmen/ und für allen Christen unanständigen Bezeigen sich hüten,

wolle. Nicht ohne Betrübniß muß man
 ja vernehmen, wie so manche rohe und fres-
 che Menschen hauffenweise an die Orte, wo
 ietzt gedachte Leute sich aufhalten und zu-
 sammen kommen, hinlauffen, anstatt daß
 sie von ihren Lehrern das Wort hören kön-
 nen, und sollten; dafür wird hier öffentlich
 gewarnet. Denn wozu thut mans, als
 seine Curiosität und Vorwitz zu büßen?
 Das kan aber GOTT nicht gefallen. Wir
 haben euch bis auf diese Stunde nichts
 verhalten, was da nützlich ist, sondern euch
 allen Rath Gottes von eurer Seligkeit
 verkündiget, und euch geprediget die Buße
 zu Gott und den Glauben an unsern
 Herrn Jesum. Darum höret und fol-
 get uns, so werdet ihr des rechten Weges
 nicht verfehlen. Denn eben daran kan
 man Gottes Gerichte mercken, daß, wenn
 die Menschen erst Gottes Wort nicht hö-
 ren, oder, wenn sie es hören, sich nicht von
 Herzen befeißigen, darnach zu thun, daß
 sie denn, wenn dergleichen Dinge kom-
 men, entweder nur zufallen, und alles ohn
 geprüf

geprüft annehmen, oder sich nicht drein schicken können, und in allerley Furcht, Angst, Scrupel über dieses und jenes gerathen, dessen sie alle könnten überhoben seyn, wenn sie der Anweisung ihrer Lehrer aus GOTTES Wort fein folgten. Über diß aber warne ich auch zugleich einen ieglichen, daß er in diesen Dingen keine Frechheit beweisen, noch sich an dergleichen Personen, von welchen ieko die Rede ist, mit Schmähen und Lästern / als wodurch niemand gebessert wird, versündigen wolle. Denn eben damit würde auch einer beweisen, daß er kein Kind GOTTES, sondern des bösen Feindes Werckzeug sey. Vielmehr, so einer erkennet, oder dafür hält, und glaubet / daß solche Menschen nicht in den gehörigen Schrancken bleiben, so soll er seine Knie vor GOTT beugen, und den bitten, daß er ihn für allen schädlichen Versuchungen in Gnaden wolle bewahren, und auch von jenen dergleichen in Gnaden abwenden, und sie davon befreien wolle. Im übrigen aber soll ein ieglicher

cher in seiner Ordnung bleiben und thun, was ihm befohlen ist. Sehet, das ist, was aniezo auch hievon hat sollen erinnert werden. Nun thue ich nichts mehr hinzu, sondern was etwa sonst noch hätte mögen erinnert werden, laß ich bis auf eine andere Zeit ausgesetzt seyn. Aniezo laßt uns denn mit einem Gebet beschliessen, und GOTT den HERRN also mit einander anrufen:

Gebet.

DU ewiger und lebendiger GOTT / wir loben und preisen dich ja billig / daß du uns hast dein Heyl / Christum / gegeben / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Jsrael. Aber schämen müssen wir uns / die wir aus den Heyden sind / daß wir leyder solches Licht von unserer Jugend aut nicht dergestalt angenommen ha-

haben / wie wirs billig hätten an-
nehmen sollen / sondern grösssten
Theils in der Finsterniß des Unglau-
bens und allen ungöttlichen Wesens
geblieben sind. Vergib uns das /
Herr unser Gott / und entzeuch
uns um deswillen deine Gnade
nicht / sondern laß dieselbe in Chris-
to Jesu als dem Lichte zu erleuch-
ten die Heyden / noch ferner über
uns / die wir von den Heyden her-
stammen / ausgebreitet werden ; er-
leuchte du uns / Herr / mit diesem
Lichte des Lebens / und laß uns denn
auch in solchem Lichte wandeln / und
uns dadurch als Kinder des Lichts
beweisen. Wir loben aber und preis-
sen auch deinen heiligen Namen /
daß du Christum gegeben hast zum
Preis deines Volcks Israel. Inson-
derheit preisen wir dich anieho für
die

die Gnade / die du an demjenigen
 aus diesem Volck erzeiget hast / der
 an diesem heutigen Tage zum Zeug-
 niß seines Glaubens an deinen Na-
 men getauftet werden soll / als wel-
 chem du auch die Decke vor seinem
 Herzen weggethan / und ihn er-
 leuchtet hast / dich als das Licht zu er-
 leuchten die Henden und als den
 Preis Israellis zu erkennen. Ach!
 Herr / der du solch Gutes in seinem
 Herzen gewircket hast / du wollest
 doch ferner das Licht / so du in ihm
 angezündet hast / gnädiglich erhal-
 ten / und es zu einer hellen Flamme
 bey ihm werden lassen. Siehe / Herr /
 du hast selbst die heilige Taufe auf
 deinen / des dreyeinigen Gottes /
 Namen geordnet / und dieselbe zu
 demjenigen Mittel geheiligt / das
 durch die Menschen in den Bund der
 Gna-

Gnaden auf- und angenommen werden sollen. So wollest du denn/ o himmlischer Vater/ deine Vater-Liebe in seinem Herzen dadurch verklären; du/ o HERR Jesu/ als das Licht/ das alle Menschen erleuchtet/ wollest auch sein Herz mit dir erfüllen; und du/ o werther H. Geist/ wollest ihn in deine Gemeinschaft einnehmen/ daß er als ein wahrhaftiger Bunds-Genosse Gottes hinfür sich erweisen möge. Bewahre ihn für allem Rückfall/ und verleihe ihm hingegen Gnade dem Evangelio Christi würdiglich zu wandeln/ und sich als einen treuen und rechtschaffenen Nachfolger dieses seines Heilandes zu beweisen bis ans Ende. Du wollest zu dem Ende/ o HERR/ ihn stärken gegen alle äußerliche Vergernisse/ so leyder! von so vielen/ die sich Christen nennen/ ges
ge

geben werden / daß er sich daran nicht stosse / noch sich dadurch vom Guten wieder abwendig machen lasse / sondern solche vielmehr durch seinen guten Wandel beschämen / und sich also als ein rechtes lebendiges Gliedmaß Jesu Christi und als einen grünenden Reben an diesem Weinstock beständig erfinden lassen möge. Du wollest auch / lieber Gott und Vater / alle Irrungen in der Gemeinde gnädiglich abwenden / und wie du bis dahero die einfältige Verkündigung Jesu Christi aus deinem Worte gesegnet hast / so wollest du auch ferner solchen Segen unter uns fortgehen lassen und erhalten. Sind solche / wie ihrer ja leider noch genug sind / so bis daher deinem Worte nicht haben Gehör geben / noch sich dadurch zu dir

dir ziehen lassen wollen/ach! HErr/
die laß noch herzu kommen/ die laß
noch gewonnen und JEsu Christo/
deinem Sohn/als dem wahrhafti-
gen Licht/zugeföhret werden. Du
wollest auch diejenigen/ so einmal
deine Wahrheit erkannt haben/ da-
für bewahren/das sie ja nicht dahin
fallen/ das sie dein Wort gering
schätzen/ oder davon als der einigen
Regul des Glaubens und Lebens
abweichen/damit sie nicht in gefähr-
liche Irthümer gerathen/sondern
laß sie halten ob dem Wort/das ge-
wiß ist und lehren kan. Das laß
seyn unß bleiben unsers Fußes Leuch-
te/und ein Licht auf unserm Wege.
Hilf/das wir uns je länger je mehr
zu befestigen suchen auf dem Grun-
de der Apostel und Propheten/ da
JEsus Christus der Eckstein ist/und
also

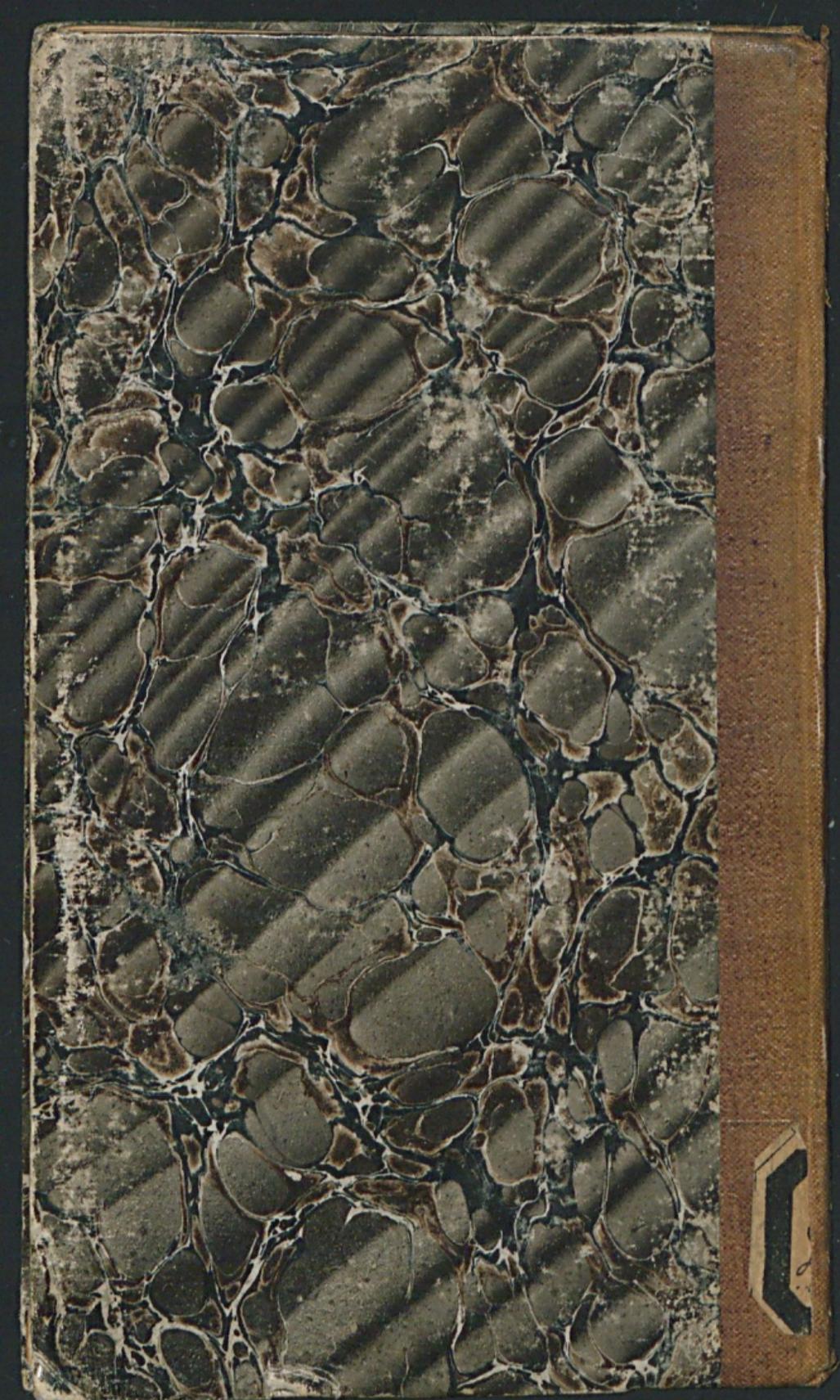
also unsere Seelen erretten und selig werden. Erhöre uns/ o Herr/ in diesem allen/ und wie du bishero geholffen hast/ also hilff uns ferner um deiner ewigen Liebe willen/ damit wir für alles deinen Namen preisen mögen. Das gib uns um Christi/ unsers Heylandes / willen
Amen!



314676

S

nr



Inches

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Christus
 das
Weyden/
 der
Israels/
 s. Evangel. Textes
 22 -- 32.
 einigung Maria
 1714.
 damals angestellten
Lauße /
 rgen-Kirche zu
 le vorgestellt /
ann Francken/
 und Past. Vlic.
 nflage.
 Lauße gehaltene Ser-
 dem Läufling ist zugleich
 G,
 ysen-Hauses. 1723.